

12. Münsteraner Konflikttagung

„Trotz Konflikten ... in Kontakt bleiben!“

Väter! Onkel! Männer! Ohne Gewalt streiten
Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten gewaltbereiter Männer
„Mann muss anders denken können, um anders zu handeln“

Die **Teilnehmer** am Workshop waren 2 Frauen und 2 Männer. Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung engte der Referent das vieldeutige Thema dahingehend ein, dass das Thema Gewalt in der fachlichen Diskussion dann als „Häusliche Gewalt“ beschrieben wird, wenn

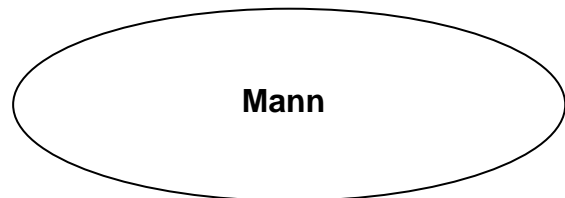
- ein Mann gegen seine (Ex-) Partnerin gewalttätig wird und Kinder im Haushalt leben.
- Gewalt ist die gezielte Verletzung der seelischen und körperlichen Integrität einer anderen Person.
- Gewalt ist in unserem Verständnis nicht das deutsche Wort für Aggression.

In der **ersten Übung** schrieben die Teilnehmer/innen jeweils ihre Gedanken als Schlüsselwörter in ein Dreiecksschema und erklärten die jeweilige Bedeutung für sich. Begonnen wurde mit „Berater/in“ und fortgesetzt mit „Mann“.

(Die kursiven Worte geben nicht die Reihenfolge wieder.)



*Aktives Zuhören
Eigene Befindlichkeit
Wer bin ich als Frau?
Empathie
Wer bin ich als Mann?
Ächte die Tat, achte den Täter
Mensch ist nicht = seinem Verhalten
Gewalt als soziales Konstrukt
Professionelle Rolle / Beziehung*



*Aufmerksamkeit
Anerkennung
Opfer
Hilflosigkeit
Sprachlos
Teufelskreis
Kontrollverlust
Schweigen
Fehlende Kompetenz /
Handlungsoption
Hass
Abhängigkeit
Schlechtes Timing
Scham
Lösungsstrategie
Macht
Verantwortung*

Leid
Hilflosigkeit
Scham
Ohnmacht
Entscheidung
Schmerzen
Hoffnung
Liebe
Hass



Als Ergänzung zu diesem Begriffsgefüge wurde die Bedeutung des **sozialen Umfeldes** von den Teilnehmer/innen eingebracht. Einzelne Schlüsselwörter wurden vom Referenten kurz kommentiert.

Diese **methodische Übung** hob auch für uns hervor, dass Sprache unser Kommunikationsmittel ist, dessen wir uns in der Wahl der Begriffe, Beschreibungen, Worte immer wieder bewusst machen sollten. In und mit ihr entsteht Kontakt. Die Übung kann mir verdeutlichen, wie ich denke und berate. Sie ermöglicht mir einen inneren persönlichen Kontakt zunächst zu mir selbst als Berater/in, zum Mann, zum Opfer und zum Kind.

- Wo schleichen sich der Begriff „**Täter**“ und dann das Begriffspaar „**Täter-Opfer**“ erstmals ein?
- Uns muss klar sein, dass wir als Berater/in und der Mann als Täter eine unterschiedliche Wortwahl zu Benennung des Faktischen haben: Die konkrete Tat.

Nach der ersten Übung las Herr Hardt einen mehrseitigen Erlass einer **einstweiligen Anordnung** nach § 1 GewSchG i.V.m. §§ 210 ff., 49 ff FamFG vor.

Die Teilnehmer/innen wurden aufgefordert, sich beim Zuhören aufmerksam zu beobachten, um neue Schlüsselwörter für sich zu entdecken.

Die neuen Schlüsselwörter wurden andiskutiert. Zu Recht wurde von den Teilnehmer/innen die persönliche Darstellung der betroffenen Frau hingewiesen

- Aber: Wir sind als Berater/in kein/e Richter/in. Jedoch besteht die Gefahr in eine solche Rolle zu rutschen. Oder auch Partei zu ergreifen. Auch deshalb ist besondere persönliche Achtsamkeit gefordert.

Um diesen Aspekt zu verdeutlichen stellte Herr Hardt **Stichworte** aus dem **Erstgespräch** mit dem gewalttätigen Ehepartner vor. Der beschuldigte Mann beschrieb exakt die gleichen Ereignisse. Während er dies als wichtige Informationen für den Berater verstanden wissen wollte, konnte dieser hinter den Worten erste Ansätze zur weiteren Beratung diagnostizieren.

...Sie denkt ich gucke immer nach Frauen...auf Spaziergang rumgeschrien, hab ihr den Mund zugehalten ... sie beschuldigt mich, dann rast ich aus...

Äußert sich der Mann nach 20 Minuten im Erstgespräch.

- **Gewalt ist keine Beziehungstat! Die Verantwortung liegt alleine beim gewalttätigen Mann – auch wenn er es nicht so wahrnimmt.**

Herr berichtet in vollem Bewusstsein, was er sagen will und was er nicht sagen will. Er schützt sich, schützt seine Gefühle. Er hat Furcht vor den Konsequenzen. Er kann sich hinterlistig, charmant und bedrohlich verhalten. Er denkt, wenn ich ihn kennen lerne, werde ich ihn nicht mögen. – Siehe obige Schlüsselwörter

Er manipuliert mich, Richter zu werden, meine Haltung als Berater zu verlassen. Er zielt auf meine Schwächen. Er versucht die Beratung zu sabotieren, sich seiner Tat nicht zu stellen.

- Aber: Die Leugnung der Tat ist für mich kein Grund zur Ablehnung der Beratung.
- **Die Arbeit zur häuslichen Gewalt ist eine wesentliche Aufgabe der Jugendhilfe.**

In den Übungen und den anregenden Diskussionen mit besonderen Einschüben von Herrn Hardt gab es schon **Querverbindungen** zur praktischen Beratungsarbeit.

Z.B. beim Erstkontakt die Unpünktlichkeit anzusprechen und die notwendige Verbindlichkeit, Absprachen einzuhalten, einzufordern. Oder den Klienten immer wieder mit seinem Namen persönlich anzusprechen.

Die anschließende Darstellung der einzelnen Schritte des Konzeptes führte zum Thema zurück. Bevor Mann / Frau anders denkt, ist es erhellend zu wissen, wie wir jeweils zu Begriffen wie: Beziehung, Opfersicht, soziales Umfeld usw. denken oder auch, was uns obige persönliche Schlüsselwörter erschließen können.

Zusätzliche Begriffe zur Beratung von Vätern, Onkel, Männer sind im **Konzept**:

- Prozess
 - Interview – Gesprächsleitfaden
 - Kontrakt
 - Schweigepflichtentbindung
- Inhalte
 - Gewährleistung und Bestätigung
 - Problembewusstsein und Problemakzeptanz
 - Problemkongruenz
 - Hilfeakzeptanz und Termintreue

im **Beratungsprozess**:

- ein Phasenmodell für die diagnostische Wachheit im Beratungsgespräch
 - deliktorientierte Konfrontation
 - deliktspezifische Arbeit – Auseinandersetzung mit den begangenen Übergriffen und deren Folgen
 - Korrektur kognitiver Verzerrungen
 - Bewusstmachung des individuellen Gewaltkreislaufes
 - Entwicklung von Opferverständnis und Empathie
 - Rückfallprävention
 - Wiedergutmachung
 - Heilung
 - Biographiearbeit
 - Beziehungsarbeit
 - Persönlichkeitsentwicklung
 - Selbstverständnis
 - Förderung sozialer Kompetenzen
 - Kommunikation
 - Selbstwertförderung
 - Positive Konfliktstrategien

Albert Einstein soll gesagt haben: *Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.*

Ich bedanke mich bei Barbara, Laura, Kai und Rüdiger.

Manfred Hardt
Diplom-Psychologe

Literaturhinweis:

Unser Konzept ist aus vielfältigen Anregungen verschiedener Veröffentlichungen und in der praktischen Arbeit entstanden. Dabei sind die Literaturverweise leider immer mehr in den Hintergrund gerückt. – Wir bitten dies bei den ursprünglichen Verfassern zu entschuldigen.